

Lorgie, der anfangs nicht ohne Erschrecken auf die Sprechende und die Arbeiter geblickt, hatte sich schnell genug wieder gefasst. Er glaubte, nur Kühnheit könne ihn vor Mißhandlung retten. Er warf sich stolz in die Brust und versetzte:

„Was ich einmal verschenkt, nehme ich nicht zurück.“ Und sich den Männern zuwendend versetzte er in hohem Tone:

„Ich errathe Eure Absicht. Aber wagt es nicht, Hand an mich zu legen. Den Ersten, der mir naht, stoße ich nieder.“

Er zog ein Stilet aus der Seitentasche seines Oberrocks und sah zugleich nach der Thür, um sich den Rückzug zu sichern.

Aber schneller als er gedacht, hatte der Bruder des Mädchens seinen rechten Arm gepackt und ihm das gefährliche Werkzeug entrisen.

Dieser Handlung folgte ein heftiger, doch ungleicher Kampf. Lorgie, obgleich er seine ganze Kraft aufbot, sich von seinen Gegnern loszurringen, wurde zu Boden geworfen, mit Häuften geschlagen und dann zur Thür geschleift und die Treppe hinabgestoßen. Seine Geschenke flogen ihm aus der Hand der Arbeiterin nach.

Wie lange er besinnungslos unten auf dem Flur des kleinen einstöckigen Hauses gelegen, wußte er nicht anzugeben, als er am nächsten Morgen in dem Hötel, das er bewohnte, wieder zum Bewußtsein gelangte. Er sah einen Arzt an seinem Bette, der beschäftigt war, seine Verletzungen zu untersuchen. Dieser erklärte ihm mit Bedauern, daß sein rechtes Bein wahrscheinlich durch einen schweren Fall einen Knochenbruch erlitten und daß die Schwere seines Athemholens auf eine starke Schädigung der Brust deute. Eine langsame vorsichtige Kur sei nothwendig, solle nicht ein fortdauerndes Siechthum die Folge seines Unglücksfalles sein. Wo und wie er zu Schaden gekommen, darnach fragte der Arzt den vornehmen Patienten nicht. Wahrscheinlich wollte er ihm eine Antwort ersparen, die ihn in Verlegenheit setzen konnte, und Lorgie selbst schwieg aus Scham darüber.

Als der Arzt ihn verlassen, erfuhr er von dem Wirth des Hötels, daß man ihn, als früh die Thür geöffnet worden, anscheinend leblos vor dem Hause liegend gefunden und auf's Zimmer getragen habe. Es ließ sich vermuthen, daß Diejenigen, die ihn in diesen Zustand versetzt, doch so viel Mitleid mit ihm empfunden hatten, um ihn nach seiner Wohnung zu schaffen.

Lorgie, um sich nicht vor seinen vornehmen Bekannten zu compromittiren, ließ keine Nachforschungen durch die Polizei nach den Uebelthätern anstellen. Er unterwarf sich der Kur des geschickten Arztes, dem es gelang, ihn nach drei Monaten wieder so weit herzustellen, daß er sein Bett und dann auch das Hötel verlassen konnte, um eine Spazierfahrt anzutreten. Er blieb aber gelähmt und brustschwach für immer.

Nach dieser Affaire verweilte er noch einige Jahre in einem ländlichen Aufenthalt in der mildesten Gegend Englands, um dann endlich wieder nach Paris zurückzukehren. Er führte dort das Leben eines mit sich und der Welt zerfallenen Sonderlinge, der nur selten am Tage seine Wohnung verließ und nur die Nacht dazu benutzte, um frische Luft zu schöpfen. (Fortf. folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

vom 30. Mai bis mit 5. Juni 1877.
 Geboren: 149) Dem Hufschmied Gottfried Louis Benzel ein Sohn. 150) Dem Handarbeiter Eduard Albert Strobel ein Sohn. 151) Der unverehel. Näherin Christiane Laura Wohlrab in Wildenthal ein Sohn. 152) Dem Maschinenflicker Eduard Robert Werner eine Tochter.
 Aufgehoben: 20) Der Handarbeiter Christian Friedrich Flach mit Johanne Sabine Wilhelmine Katharina Hänel hier.
 Gestorben: 103) Des Schneiders Carl Schönfelder Sohn Carl Curt, 2 Tage 6 Stunden alt. 104) Ernestine Wilhelmine Albine verheh. Lang geb. Unger, 50 $\frac{3}{4}$ Jahre alt. 105) Des Bäckers Carl Hermann Dörfel Tochter Marie Elise, 12 $\frac{1}{2}$ Wochen alt. 106) Des Schuhmachers Ernst Emil Schönfelder Tochter Minna Marie, 20 Wochen alt. 107) Des Maschinenflickers Friedrich Fürchtegott Busch Tochter Ida Minna, 6 Monate alt. 108) Der unverehel. Ernestine Carl Tochter (todtgeboren).

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Gras=Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf einem Theile der fideicommisaren Kunstwiesen des Hundshühler Forstreviers soll

Freitag, den 15. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot gegen sofortige Bezahlung sowie unter den im Termin sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt an der Brücke unterhalb der Bauernmühle bei Hundshühel.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 2. Juni 1877.

Kühn.

Wettengel.

Gläsel.

Gras=Auction.

Die heurige Grasnutzung auf der zum Anersberger Forstrevier gehörigen Laugenwiese soll

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

um das Meistgebot und gegen sofortige Bezahlung sowie unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt an der Brücke bei Muldenhammer und die Vereinnahmung der Graspachtgelder im Gasthose zu Muldenhammer.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 3. Juni 1877.

Kühn.

Wettengel.

Gläsel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pf. vorräthig in Eibenstock bei:

Theod. Schubart.

D. H.

Heute, Donnerstag: Scat-Abend.

Für eine größere Glacé-Schuh-Fabrik in Deutschland werden mehrere Werkführer auf Theilarbeit bei dauernder Anstellung unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub C. 4778 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Rechnungen

empfehl die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

30 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir die Person, welche auf meinem Felde Klee stiehlt, so nachweist, daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann.

Helbig, Brauereibesitzer.

Die glänzendsten Erfolge

als **Retter in allen Krankheitsfällen**

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Borzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfürchtvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen.**“

Das große Krankenbuch der „Tempel der Gesundheit“ ist für 1 R. zu beziehen von **G. Schleisinger, Berlin S., Neue Jacobstraße 6.**

Ein durch Bauart und Ton ausgezeichnetes

Pianino

ist wegen Ankauf eines Flügels preiswerth zu verkaufen. Wo? in der Expedition dieses Blattes zu erkundigen.

Im Maschinen-Saal des Herrn Alfred Meichner wird ein **Auspaffer** gesucht.

Annonce:

Ein tüchtiger **Bretschneider** für Bundgatter erhält ausdauernde Beschäftigung bei Zimmermeister **Knoll** i. Reichenbach i. B.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62,10 Pf.